

Am 30. Januar 2008 hat OB Dr. Hoffmann eine Pressemitteilung mit dem Titel

Erfolg offensiver Baulandpolitik: Stadt als Wohnort geschätzt Braunschweig wächst weiter: Seit vier Jahren positive Einwohnerbilanz

veröffentlicht. In dieser Pressemitteilung wird die Einwohnerentwicklung der vergangenen Jahre ausgewertet und kommentiert. Nun weiß jeder, dass die Interpretation einer Bevölkerungsentwicklung eine schwierige Sache ist. Aber für Dr. Hoffmann ist alles klar: Diese Entwicklung ist ein Erfolg, und der Vater des Erfolges ist er.

Daran haben wir uns im Jahre 6 n. H. schon gewöhnt: Alles ist gut – dank des OB. Und so habe ich den Artikel in der BZ – die nb hatte glaube ich auch einen – zunächst zur Kenntnis genommen und abgehakt als weiteres Beispiel der Pressearbeit, die unter Dr. Hoffmann ja zweifellos einen hohen Stellenwert gefunden hat. Aber dann habe ich mehr zufällig die originale Pressemitteilung gelesen und bin dann über einen Satz gestolpert und dann habe ich mir das Ganze doch näher angesehen.

Die der PM zugrundeliegenden Zahlen findet man im Internet auf den Statistikseiten der Stadt Braunschweig. Ich habe sie hier mal ab 1987 wiedergegeben – vorher hat das keinen Sinn, weil die Zahlen ab 87 auf der Volkszählung 1987 beruhen. Das ist ganz interessant, weil die Einwohnerzahlen von 1987 bis 1991 zunehmen – Sie erinnern sich – von 1986 bis 1990 war Gerhard Glogowski Oberbürgermeister, und der Rat der Stadt hatte eine rotgrüne Mehrheit.

Jahr	Einwohner	Saldo
1987	252822	471
1988	253794	972
1989	256323	2529
1990	258833	2510
1991	259127	294
1992	258347	-780
1993	256267	-2080
1994	254130	-2137
1995	252544	-1586
1996	251320	-1224
1997	248944	-2376
1998	247241	-1703
1999	246322	-919
2000	245816	-506
2001	245516	-300
2002	245392	-124
2003	245076	-316
2004	245872	796
2005	245273	-599
2006	245467	194
2007	245800	333

Nach der Logik des OB ist diese Entwicklung ein eindeutiger Erfolg der SPD, von Glogowski, Dr. Körner und Dr. Bräcklein. Solche Interpretationsversuche sind natürlich Unfug und von mir auch nicht ernst gemeint.

Aber es fällt sofort eines auf: Schon die Unterüberschrift der PM ist falsch - es gibt eben nicht seit 4 Jahren eine positive Einwohnerbilanz, sondern diese Bilanz war im Jahr 2004 positiv, in 2005 negativ und 2006 und 2007 wieder positiv. Das kann man übrigens auch sofort der Ausgangsgrafik ansehen, die ja auch in der BZ veröffentlicht wurde: Von 2004 auf 2005 gab es einen Rückgang um 599 Einwohner.

Zweite zumindest ungenaue Behauptung: Das sei das beste Ergebnis seit Beginn der 90er Jahre mit Ausnahme des Jahres 2004 (Standortfaktor Studenten). Die Jahre 1990 und 1991 gehören auch zu den 90er Jahren, und dort war die Entwicklung ebenfalls positiv, 1990 sogar deutlich höher als in jedem Hoffmannjahr.

Jetzt geht Dr. Hoffmann zu den Erklärungen über. Und ab jetzt wird es lustig. Nach seiner Aussage ist der Grund des „Bevölkerungszuwachses“ die Wanderungsbilanz: Es seien 961 Personen mehr zugezogen als weggezogen. Zunächst einmal: Welchen Bevölkerungszuwachs meint er? Nach den amtlichen Zahlen wurde der Stand vom 31.12.2001 noch nicht wieder erreicht. Erst mit der Schätzung zum Jahresende 2007 liegt die Einwohnerzahl leicht über dem Ausgangspunkt 2001, nämlich um 284 Einwohner.

Und zur positiven Wanderungsbilanz: Das ist eine notwendige Voraussetzung, wenn man die Einwohnerzahlen wenigstens halten will. Denn die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist in Braunschweig wie in der Bundesrepublik insgesamt negativ: Es gibt mehr Todesfälle als Geburten. Also muss der Zuzug nach Braunschweig gefördert werden. Und das genau nimmt Herr Dr. Hoffmann als seinen Erfolg in Anspruch. Ich zitiere den entsprechenden Absatz in voller Länge:

„Die positive Bevölkerungsentwicklung ist ein Erfolg unserer offensiven Baulandpolitik, die wir fortsetzen werden“, strich Hoffmann heraus. „In den 90er Jahren hat die Stadt dramatische Einwohnerverluste von bis zu 2.900 jährlich hinnehmen müssen und ist in den acht Jahren zwischen 1992 und 2000 um rund 16.500 Einwohner geschrumpft – nicht zuletzt, weil attraktives und preiswertes Bauland nicht dem Bedarf entsprechend ausgewiesen wurde.“ Dieses sei bewusste Politik der damaligen Mehrheit gewesen und habe sich bekanntlich durch eine neue Politik völlig geändert.

Zu der offensiven Baulandpolitik kommen wir gleich noch. Aber zunächst einmal zum letzten Satz: Das mit der bewussten Politik ist eine bewusste Unwahrheit. Es gab und gibt keinen Beschluss der damaligen Mehrheit, preiswertes Bauland nicht dem Bedarf entsprechend anzubieten. Es gibt auch kein entsprechendes Verhalten. Denn die Baugebiete, in die der Zuzug erfolgte, wurden noch unter Rot-Grün beschlossen. Ich darf Ihnen die Zahlen über verkaufte Baugrundstücke seit 2002 vorlegen, soweit sie über die Stadt vermittelt wurden:

Baugebiet	2002	2003	2004	2005	2006	2007	Insg.
Bevenrode-Nord	14	18	1	2			35

Lammer Busch-West	85	156	31	11	1	3	287
Martha-Fuchs-Straße				7		1	8
Möncheweg/ Alte Kirchstraße				1		1	2
Rautheim Süd-West	15	10	1	9	3	6	44
Thune - Grefenhoop	1						1
Völkenrode-Nord		3					3
Bexbachweg (Lehndorf)				5	4	1	10
Harxbüttel - Nordwest						7	7
Lammer Busch – Ost 1. Teil						23	23
Steinberg (Broitzem)				109	41	3	153
	115	187	33	144	49	45	573

Die Baugebiete mit den hohen Verkaufszahlen Bevenrode, Lammer Busch West, Rautheim Süd-West, Lammer Busch Ost und Steinberg sind alle vor 2002 fertiggestellt worden oder zumindest der Planaufstellungsbeschluss wurde noch in der Zeit von Rot-Grün gefällt wurde. Das alles, obwohl es bewusste Politik war, Grundstücke nicht entsprechend dem Bedarf auszuweisen? Ganz im Gegenteil: Die sogenannte „positive Bevölkerungsentwicklung“ wäre also allein ein Erfolg von Rot-Grün, wenn sie tatsächlich auf die Baulandpolitik zurückzuführen wäre.

Nun zu der „offensiven Baulandpolitik“: Zur Zeit arbeite die Verwaltung an der Planung von Wohngebieten mit rund 1000 Einfamilienhäusern und 160 bis 180 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Klingt eindrucksvoll. Aber ich stelle dem entgegen, was die Verwaltung Anfang 2001 noch bei rotgrüner Mehrheit an Planungen und Baugebieten vorzuweisen hatte und uns damals auf Antrag mitteilte:

Wohnbaugebiet	Einfamilien	Mehrfamilien	Stand
Am Giersberg		200	Baubeginn 2001
Bevenrode-Nord	180	60	im Bau
Broitzem - Donaustraße Südost	110	210	fast fertig
Broitzem - Osterbeek	175	30	im Bau
Calvörderstraße	20	180	im Bau
Carl-von-Ossietzky-Straße	12		im Bau
Frankfurter Straße Ost		1000	in Planung
Juliusstraße - Nordost		115	im Bau
Karl-Hintze-Weg			in Planung
Lammer Busch Ost	800	200	Baubeginn 2003
Lammer Busch West	400	100	Baubeginn 2003

Leiferde - Thiedebacher Weg West	100		im Bau
Mascherode - Großer Schafkamp	47		in Planung
Mascherode - Schmiedeweg	100		Baubeginn 2001
Rautheim - Südwest	175	22	Baubeginn 2001
Rautheim - Weststraße	120		im Bau
Stöckheim - Am Zoo	60	100	im Bau
Stöckheim - Breites Bleek	60	20	in Planung
Stöckheim - Im Meer	132	144	im Bau
Südstadt - Möncheberg 1	25	262	in Vorplanung
Südstadt - Möncheberg 2	100	640	in Vorplanung
Thune - Grefenhoop	165	25	fast fertig
Timmerlah - Hopfengarten	170		in Planung
Völkenrode - Äckernkamp	22		im Bau
Völkenrode-Nord	100	6	im Bau
Volkmarode-Nord	133	244	Baubeginn 2001
Waggum - Rabenrodestraße	40		Baubeginn ca. 2002
Waggum-Nord			
Watenbüttel - Lyckstraße	13		im Bau
Watenbüttel-Nord			fertig
Wenden - Lupinenweg	54		im Bau
	3313	3558	

Wer hat also eine „offensive Baulandpolitik“ betrieben, Rotgrün oder Dr. Hoffmann?

Jetzt aber noch einmal zurück zur Bevölkerungsentwicklung. Es gibt nämlich einen viel einfacheren, leider auch viel prosaischeren Grund für die „positive Bevölkerungsentwicklung“. Das hängt eng mit den Studenten an den Braunschweiger Hochschulen zusammen. Die meisten Studenten, die von außerhalb nach Braunschweig wechseln, nehmen hier melderechtlich ihren zweiten Wohnsitz – wie praktisch an allen Hochschulstandorten. Dann zählen sie nicht in Braunschweig als Einwohner, sondern weiterhin am Heimatort. Das ist ausgesprochen ärgerlich, weil der kommunale Finanzausgleich sich nach der Einwohnerzahl berechnet. Diese Studiker leben also hier, sind von Braunschweigern nicht zu unterscheiden, nutzen die Infrastruktureinrichtung, gehen aber nicht mit in den kommunalen Finanzausgleich ein. Deshalb hat die Stadt schon Anfang des Jahrzehnts eine Prämie für die Studenten eingeführt, die hier ihren 1. Wohnsitz anmelden. Die betrug zunächst 100 Euro und brachte immerhin jährlich etwa 500 „Erfolge“, also Meldungen von Studenten mit Braunschweig als Hauptwohnsitz. Das war wesentlich weniger als erhofft. Und so wurde im Jahre 2003 beschlossen, diese Prämie auf 200 Euro zu erhöhen. Und prompt stieg die Zahl derjenigen Studenten, die hier ihren Hauptwohnsitz anmeldeten, um ca. 900 Personen jährlich an. Und das bedeutete: Diese Personen zählen als Zuzüge und gehen in die Wanderungsbilanz ein. Und wenn Sie das mit den Zahlen von vorhin zum Wanderungsgewinn vergleichen, stellen Sie sofort fest: Die positive Wanderungsbilanz ist fast vollständig darauf zurückzuführen.

Um zu begründeten Aussagen über die Bevölkerungsentwicklung zu kommen, muss man Gleiches mit Gleichem vergleichen, also diese Prämienstudenten herausrechnen, und dann haben wir denselben langsamen Bevölkerungsverlust wie vorher. Also kein Erfolg der Baulandpolitik, sondern eines geschickten bürokratischen Schachzuges, auf den Herr Dr. Hoffmann nicht einmal Erstgeburtsrecht in Anspruch nehmen kann.

Soweit zu Dichtung und Wahrheit in der Pressemitteilung, und damit könnte ich die Sache beenden.

Lassen Sie mich aber noch kurz auf Äußerungen des OB eingehen, die im Zeitungsartikel der bz wiedergegeben sind, nämlich von der familienfreundlichen Stadt. Das ist keine Dichtung, sondern Wahrheit, aber auch hier schmückt sich der OB mit fremden Federn. Ich meine die Plätze in Kinderkrippen und Kindertagesstätten. Dazu jetzt meine letzte Tabelle. Sie sehen die eindrucksvolle Bilanz der in den neunziger Jahren geschaffenen Plätzen. Vergleichen Sie selbst mit der Bilanz von Dr. Hoffmann:

Kita-Neu- und Ersatzbauten von 1990 bis 1999

Jahr	Kita Neu- oder Ersatzbau	Plätze
1991	Kita Karlstraße	60
1992	Kita Asterplatz	90
1992	Kita Südstadt	115
1993	Kita Studentenwerk	25
1993	Kita Christian-Friedrich-Krull-Straße	140
1993	Kita Heinrich-Jasper-Haus	17
1993	Kita Schölkestraße	50
1994	Kita Madamenweg	95
1994	Kita Gartenstadt	100
1994	Kita Lechstraße I	75
1994	Kita Ilmenaustraße	90
1994	Elterninitiative Till Eulenspiegel, Husarenstraße	27
1994	Kita Pfälzer Straße	75
1994	Kita Magnitorwall	50
1994	Kindergruppe Ölper	25
1995	Kita Peterskamp	50
1996	Kita Lechstraße II	90
1996	Kita Grünewaldstraße	50
1997	Kita St. Andreas statt Machstraße, Saldo	34
1997	Kita Neue Knochenhauerstraße, Ersatz Saldo	23
1997	Kita Schefflerstraße - Ersatz Bebelhof Saldo	52
1998	Kita Dorothea-Erxleben-Straße	50
1999	Kita Kasernenstraße	117

| | | 1500 |

Dazu über 300 Plätze in Elterninitiativen, Waldorf, Erweiterungsbauten.

Dagegen von Bilanz unter Dr. Hoffmann:

	Krippenplätze	Kitaplätze
2001	293	5773
2007	627	5882
	334	109

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.